

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal

bei den Post-Anstalten.

Singel-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame 1 Mark

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 31.

Barmen, den 2. August 1911.

29. Jahrg.

Das Publikum und die großen Gefahren in Kinematographentheatern.

Von Robert Keller.

Die Schaustellungen in obengenannten Unternehmungen sind eine Lieblingsunterhaltung des Publikums geworden. Daher ist es erklärlich, wenn derartige Schaustellungen massenhaft besucht werden. Der Andrang zu solchen Vorstellungen ist außerordentlich groß und fällt der Zusammenlauf der Menschheit bei derlei Veranstaltungen deshalb sehr auf, weil die Räume, in welchen kinematographische Vorstellungen stattfinden, meist sehr klein sind und in der findigsten Weise vom Unternehmer für eine möglichst große Teilnehmerzahl eingerichtet werden.

Die vielen Katastrophen, welche sich in massenhaft besuchten Objekten zugetragen haben, sind Anlaß, daß die Behörde darauf bedacht sein muß, alle nur möglichen Sicherheitsvorkehrungen zu treffen, damit das Publikum nicht am Leben gefährdet ist. So ist für Notlicht Sorge zu tragen, ferner für möglichst zahlreiche Notausgänge, damit das Publikum sich bei einer eventuellen Katastrophe rasch flüchten kann. Selbst wenn Feuerlöschrichtungen und derlei in umfangreicher Weise vorhanden sind, so bilden für das Publikum die Notausgänge schon deshalb die wichtigste Einrichtung, weil ja schon irgend ein irrig aufgefaßtes Moment Anlaß für eine Panik geben kann.

Erst kürzlich konnte man dies im Bieleger Stadttheater beobachten. Es wurde dort auf der Galerie ein Mann ohnmächtig. Es drang das durch diesen Vorfall entstandene Geräusch ins Parkett und beinahe hätte das Publikum, welches eine Gefahr vermutete und sich rasch den Ausgängen zuwandte, durch diese Panik zu leiden gehabt, wenn nicht genügend Ausgänge vorhanden gewesen wären. Die Gefahren nach dieser Richtung hin in Kinematographentheatern sind ebenfalls sehr groß. Vor allem ist der Kinematographenbetrieb an sich sehr gefährlich. Die bei diesem Betriebe verwendeten Zelluloidstreifen, welche sich rasch fortbewegen und durch die hierbei auftretenden Reibungen sich sehr leicht entzünden können, sind meistens Anlaß zu Brandkatastrophen. Wer die Tageszeitungen einigermaßen verfolgt, der kann jede Woche fast lesen, daß hundertso viele Menschen in einem Kinematographentheater umgekommen sind.

In Oesterreich sind ebenfalls derartige Unglücksfälle nicht zu den Einzelheiten gehörig und sahen sich die Behörden veranlaßt, strengste Maßregeln betreffs Sicherheit für das Publikum zu treffen. Die Apparate müssen derart beschaffen sein, daß eine Entzündung der Films, wie die Zelluloidstreifen genannt werden, ausgeschlossen sind. Die Apparate müssen vom Zuschauerraume nahezu hermetisch getrennt sein und die Films müssen durch Wasser laufen, um sofort abgekühlt zu werden. Aber auch im Zuschauerraume muß eine strenge Ordnung eingehalten werden. So schreibt die Behörde vor allem Notausgänge vor und ist es Pflicht einer jeden Ortspolizei, wozu auch das Feuerwehrkommando gehört, darauf zu sehen, daß nur dann Kinematographenvorstellungen stattfinden, wenn die Räumlichkeiten entsprechend beschaffen sind, wozu die nötigen Feuerlöschrichtungen und Notausgänge nach allen Seiten hin gehören. Aber auch das Verhalten des Publikums während der Vorstellung ist zu beobachten. Vor allem ist es nach dem Gesetze strengstens

verboten, zu rauchen. Das Rauchen in mit Massen gefüllten Räumen ist überhaupt polizeilich untersagt. Und dies mit Recht. Man bedenke nur, wie feuergefährlich die Kleidungsstücke der Damen mitunter sind. Bei einem Fest in Troppau geriet ein Herr mit seiner brennenden Zigarre in einen Damenschawl. Im Nu stand dieser in Flammen und nur dem geistesgegenwärtigen Eingreifen einer Hofratsstochter ist es zu verdanken gewesen, daß das Malheur keine größeren Folgen hatte. Wenn ich über das Rauchverbot in Kinematographentheatern so viele Worte verliere, so geschieht dies aus dem Grunde, weil am flachen Lande oft in derartigen Lokalen, nach meiner Wahrnehmung, anstandslos geraucht wird.

Folgendes Exempel wäre geeignet, aufklärend für Landgemeinden zu wirken. In einem Orte nächst Wien fanden durch eine Zeit Vorstellungen eines reisenden Kinematographenunternehmers statt. Der Raum, in welchem die Vorstellungen abgehalten wurden, war 30 Quadratmeter groß und versammelten sich dort jedesmal zirka 250 Personen. Man kann sich also sehr gut einen Begriff davon machen, welch Gedränge in dem Raume herrschte. „Ein Apfel konnte nicht zu Boden fallen“, so sagt in solchen Fällen der Volksmund. Bei diesen erwähnten Vorstellungen benahm sich das Publikum äußerst leichtfertig, indem es während der Vorstellung rauchte. Mein Gewährsmann, welcher Feuerwehrausschußmitglied in dem bezüglichen Orte ist und welcher gegen den Mißbrauch des Rauchens austrat, hatte leider kein Gehör gefunden; im Gegenteil wurde er schließlich noch für sein menschenfreundliches Werk durch heftige Angriffe verletzt. Sogar der Ortspfarrer, der doch infolge seiner Intelligenz die Gefahr des Rauchens in überfüllten Lokalen kennen muß, stellte sich dem nur allzu berechtigten Rauchverbote feindlich gegenüber und erschwerte durch Angriffe auf den Feuerwehrfunktionär, die Autorität des letzteren zur Geltung zu bringen. Die Feuerwehr bildet mit einem Bestandteil der Ortspolizei. Bei Theaterveranstaltungen, wozu insbesondere Kinematographenvorstellungen gehören, ist dem Gesetze entsprechend die Feuerwehr mit in Verwendung zu ziehen. Die Beistellung einer Feuerwehr ist unerlässlich und bildet das Unterlassen einer solchen eine strafbare Umgehung des Gesetzes. Der Bürgermeister eines Ortes ist gesetzlich verpflichtet, Kinematographenvorstellungen ohne Feuerwehr nicht stattfinden zu lassen. Die Feuerwehr wieder hat darauf zu sehen, daß die Vörsch-requisiten vorhanden sind. Bei dem Kinematographenapparate hat ein Bottich mit Wasser gefüllt, darinnen ein Tuch liegend, sich zu befinden. Im Zuschauerraume sind Handfeuerlöschapparate anzubringen, ferner auch Tafeln mit dem Hinweis auf das Rauchverbot. Das Rauchen ist unter allen Umständen verboten und hat die Feuerwehr streng auf die Erfüllung dieses Verbotes zu sehen. Widerseßliche sind der Polizei auszuliefern. In Fällen von beharrender Widerseßlichkeit ist sofort die Gendarmerie zu requirieren, welche sogar mit einer Verhaftung vorzugehen verpflichtet ist, wenn Renitenz vorliegt.

Da mit dem Rauchverbot bei Theaterveranstaltungen besonders auf dem flachen Lande sehr lau vorgegangen wird, so mögen vorstehende Zeilen dazu beitragen, die Funktionäre der Landgemeinden aufmerksam zu machen, im Interesse des Publikums streng auf die vorgeschriebene Ordnung zu sehen. Dem Publikum selbst soll durch entsprechende Ver-

lautbarungen Aufklärung gegeben werden. Ein geeignetes Mittel wären auch Bekanntmachungen von der Kanzel herab. Dem Publikum muß es zum Bewußtsein gebracht werden, daß durch Nichtinhaltung der nötigen Ordnung die größten Katastrophen herbeigeführt werden können.

(Feuerwehr-Signale.)

11. Verbandstag des Verbandes deutscher Berufsfeuerwehren

vom 13. bis 15. Juni in Posen.

Aus Anlaß der Ostdeutschen Ausstellung hielt der Verband Deutscher Berufsfeuerwehren seinen Verbandstag in Posen in den Tagen vom 13. bis 15. Juni unter der Leitung des Branddirektors Westphalen und unter Teilnahme von etwa 135 Mitgliedern ab. Nachdem am Montag, 12. Juni, vormittags eine Vorstandssitzung, nachmittags ein Mittagessen im Residenzhotel, und abends 8 Uhr ein Begrüßungsabend im Restaurant des neuen Stadttheaters die Tagung eingeleitet, begannen Dienstagvormittag 10 Uhr im Auditorium Maximum der Akademie die geschäftlichen Verhandlungen, denen außer den Mitgliedern eine Anzahl von Damen beiwohnten. Als Ehrengäste waren laut „Pos. Tagebl.“ erschienen Regierungspräsident Krahmer, Regierungsrat von dem Knefbeck als Vertreter des Polizeipräsidenten, Bürgermeister Künzer, Stadtverordnetenvorsteher, Justizrat Placzek, Rektor der Akademie Professor Dr. Spies und der Vorsitzende des Provinzial-Feuerwehrverbandes Bürgermeister Stüwe aus Kosen.

Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden, Branddirektor Westphalen, mit dem Kaiserhoch eröffnet. Regierungspräsident Krahmer begrüßte den Verbandstag namens der Königl. Staatsregierung, den Bestrebungen der Feuerwehren habe er stets das wärmste Interesse entgegengebracht. Der Beruf des Feuerwehrmannes sei sehr schwer, aber dafür auch sehr ehrenvoll. Bürgermeister Künzer begrüßte die Teilnehmer namens der Stadt Posen. Es sei der Stadt eine große Freude, daß der Verband die Residenzstadt Posen zu seinem Tagungsort erkoren habe. Rektor Professor Dr. Spies wünschte, daß die Tagung nach der wissenschaftlich-technischen Seite hin reiche Anregung bringen möchte. Er hieß die Tagung namens der Akademie willkommen. Branddirektor Dr. Reddemann rief dem Verbands ein besonders herzliches Willkommen zu, der zum ersten Male seine Tagung im Osten des deutschen Vaterlandes abhalte. Von allen Seiten seien die Kameraden gekommen, sie begrüße er von ganzem Herzen, namentlich aber auch die Kameraden aus Oesterreich-Ungarn und aus Rußland. Er wünsche, daß das kameradschaftliche Band, das alle umschlinge, auch in alle Zukunft fordbestehle. Namens des Provinzial-Feuerwehrverbandes begrüßte der Bürgermeister Stüwe die Versammlung in der Residenzstadt Posen. Der Provinzial-Feuerwehrausschuß sei stolz auf das schöne Verhältnis zwischen den freiwilligen und den Berufsfeuerwehren, das sich am schönsten darin zeige, daß der Branddirektor Dr. Reddemann an der Spitze des Provinzial-Feuerwehrverbandes steht. Er schloß mit dem Wunsche für einen günstigen Verlauf der Verhandlungen für das gesamte Feuerlöschwesen.

Nachdem der Branddirektor Westphalen für die warmen Begrüßungsworte der Vorredner gedankt hatte, machte er einige geschäftliche Mitteilungen. Die diesjährige Versammlung ist die erste seit Gründung des Verbandes Deutscher Berufsfeuerwehren. Die Zahl seiner Mitglieder ist von 1900 bis 1910 von 127 auf 210 gestiegen, die Zahl der Teilnehmer an den Verbandstagen von 33 auf 98. Wie in früheren Jahren, so hat der V. D. B. auch diesmal ein Verzeichnis seiner Mitglieder nach dem Stande vom 1. Juni herausgegeben. Es umfaßt fast sämtliche Berufsfeuerwehr-Offiziere und Feuerwehr-Aufsichtsbeamten des Deutschen Reiches. Zum Schluß erstattete er den Kassenbericht, der mit einem Saldo von 2698 M. schließt.

Hierauf gab der Branddirektor Reichel-Berlin den Bericht der Automobilkommission. Nach seinen Ausführungen betragen die in Betrieb gestellten bzw. definitiv in Auftrag gegebenen Automobilfahrzeuge bei den Feuerwehren im Jahre 1902 nur 4, im Jahre 1905 schon 21, 1907: 54, 1911: 209. Er machte hieran anknüpfend Mitteilungen über Erfahrungen mit den Kraftfahrzeugen und sprach sich namens der Automobilkommission ziemlich scharf gegen die Benzin-Automobile zugunsten der Elektro-Automobile aus.

In der Diskussion trat Branddirektor Schänker-Frankfurt a. M. für die Benzinautomobile ein, die er

mit bestem Erfolge verwende. Er müsse gegen das schroffe Urteil der Kommission Verwahrung einlegen. — Der Referent Reichel erwiderte darauf, und empfahl dringend ein eingehendes Studium des vorgelegten Materials. — Branddirektor Scholz-Aachen bekannte sich gleichfalls als Anhänger des Benzin-Automobils. Er bemängelte die Zusammenfügung der Automobil-Kommission, in der nur Berliner bzw. Charlottenburger Mitglieder, d. h. Anhänger der Elektro-Automobile, vertreten sind; erwünscht wäre, daß auch Anhänger der Benzin-Automobile darin vertreten wären. — Branddirektor Reichel erklärte sich mit einer anderweitigen Zusammenfügung der Kommission einverstanden, er verzichte gern auf die sehr mühevollen undankbaren Arbeit. — Branddirektor Bröhl-Magdeburg wünschte dringend, daß die bisherige Kommission in ihrer jetzigen Zusammenfügung bestehen bleibt. Diese habe schon jahrelang den Berufs Kameraden manche schätzenswerte Arbeit und Belehrung geleistet. — Branddirektor Pistorius-Breslau erklärte sich als Anhänger der Benzin-Automobile. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung sprach hierauf der Vorsitzende dem Referenten wie den übrigen Kommissionsmitgliedern den Dank des Verbandes für die von ihnen geleistete außerordentlich reiche Arbeit aus.

Es folgte nun ein zweiter Vortrag des Branddirektors Reichel über die Schaffung von Normalien für Automobilkonstruktionsteile. Die Versammlung nahm einstimmig ohne Widerspruch folgende Anträge des Referenten an:

1. Die Automobilkommission des V. D. B. wird beauftragt, sich mit der Normalienkommission der Automobil-Technischen Gesellschaft wegen Verabfolgung der bereits fertig gestellten und der noch zu bearbeitenden Normalienblätter in Verbindung zu setzen.

2. Den Mitgliedern des V. D. B. wird empfohlen, bei dem Abschluß von Lieferungsverträgen für Automobile, die von der Normalien-Kommission der Automobil-Technischen Gesellschaft aufgestellten Normalien zu fordern.

Der folgende Punkt betraf den Entwurf einer Polizeiverordnung für Kinematographen. Referent war der Branddirektor Effenberger aus Hannover. Er legte den Entwurf vor, dessen Ausführung die Verminderung bzw. Beseitigung der Feuergefährdung in den Kinematographentheatern bezweckt, und bat um Zustimmung der Versammlung zu dem vorgelegten Entwurf. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden.

Der Sitzung folgte ein gemeinsames Mittagessen im Hotel de Rome und nachmittags 3 Uhr eine Rundfahrt durch die Stadt mit Besichtigung der Hauptfeuerwache und der Feuerwachen 2 und 3.

Am 14. Juni wurden die geschäftlichen Verhandlungen fortgesetzt, zunächst mit einem Vortrag des Branddirektors Effenberger-Hannover über Theaterbrände mit Lichtbildern. Einleitend gab der Referent zunächst einen historischen Ueberblick über Theaterbauten. Dann schilderte er in kurzen Zügen aus den etwa 1200 Theaterbränden, die seit dem 17. Jahrhundert bekannt geworden sind, die bedeutendsten und gedachte zum Schluß des Brandes des Meininger Hoftheaters im Jahre 1908. Der Vortragende erwähnte in seinem Referate die entsetzlichen Menschenopfer, die den meisten Theaterbrandkatastrophen zum Opfer gefallen sind, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Vorsichtsmassregeln zur Abwehr der Theaterbrände immer vollkommener werden möchten. Er erntete für seine Ausführungen allgemeinen Beifall.

Eine Diskussion über diesen Vortrag fand nicht statt. Dagegen trat man noch einmal in eine Besprechung des gestrigen Referats über den Entwurf der Polizeiverordnung für Kinematographen ein. Es gelangte die Frage zur Erörterung, ob die Oeffnung für den Lichtkegel in den Wänden durch Glas geschlossen werden könne, ohne daß, wie von den Kinematographenbesitzern behauptet werde, der Deutlichkeit der Bilder Eintrag geschieht.

Der folgende Punkt betraf die Sonntagsruhe der Mannschaften der Fabrikfeuerwehren, über die der Branddirektor Dr. Reddemann-Posen berichtete. Die Berufsfeuerwehren großer industrieller Anlagen unterscheiden sich, so führte der Referent aus, in mancher Beziehung von den kommunalen Berufsfeuerwehren. Einmal in ihren Dienstobliegenheiten. Denn sie haben im Interesse der Fabriken usw., in deren Dienst sie stehen, außer dem Feuerlöschdienst noch eine Reihe von Aufgaben, die für die betreffenden industriellen Werke ebenso wichtig sind, wie der Feuerschutz. Dann aber auch, weil sie nicht staatlichen Zwecken dienen, sondern privaten. Die Mannschaften der Fabrikfeuerwehren unterliegen der Reichs-Gewerbeordnung. Diese

verlangt im § 105, daß die gewerblichen Arbeiter, zu denen auch die Feuerwehrmänner der Industrie-Feuerwehren gehören, sofern sie zum Dienst an Sonntagen herangezogen werden, an jedem dritten Sonntag 36 Stunden frei haben sollen, oder an jedem zweiten von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr. Da sich diese Diensterteilung mit dem Dienst der Berufsfeuerwehr nicht vereinen läßt, sind die Verwaltungen einiger Industriewerke an den V. D. B. herantreten und haben ihn um Rat gebeten. Ein Ausweg ist nur möglich, wenn durch die Verwaltungsbehörden genehmigt wird, daß für die Fabrikfeuerwehren eine Ausnahme von diesen Vorschriften der Reichsgewerbeordnung gewährt wird. Doch ist es nicht ratsam, daß nun jede Industrie-Feuerwehr sich einzeln an ihren zuständigen Regierungspräsidenten wendet. Vielmehr ist es aus mancherlei Gründen zweckmäßiger, daß der V. D. B. die Angelegenheit in die Hand nimmt und beim Bundesrat beantragt, daß für alle Industrie-Feuerwehren des ganzen Reiches eine Ausnahme von den Vorschriften der Reichsgewerbeordnung über die Sonntagsruhe festgesetzt wird. Referent beantragt, eine derartige Eingabe an den Bundesrat abzuschicken. Nach einer kurzen Besprechung wurde eine kleine Kommission aus drei Mitgliedern, darunter Branddirektor Dr. Reddemann, gewählt.

Es folgte der Kommissionsbericht betr. Warenhäuser, in deren Namen Branddirektor Schänker-Frankfurt a. M. berichtete. Er unterbreitete die gedruckten Vorschläge der Kommission und empfahl ihre Annahme. Zunächst fand eine akademische Erörterung über die einzelnen Vorschläge statt, an der sich eine große Reihe von Rednern beteiligte. Die Beratung über die Anträge wurde schließlich gegen 12¹/₄ Uhr abgebrochen und vertagt.

Es folgte ein Bericht des Branddirektors Proelß-Magdeburg über Volontäre und Offizierersatz. Der Referent besprach zunächst den Feuerwehrberuf und dessen Gehaltsverhältnisse. Im allgemeinen müsse man vom Feuerwehrmann die abgeschlossene technische Hochschulbildung fordern, weiter müsse er Offizier sein und endlich in durchaus geordneten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen leben. Er verdichtete seine Forderungen zu einem Antrage, in dem diese drei Bedingungen zum Ausdruck kamen.

Die Versammlung beschloß nach längerer Erörterung, die Anträge nicht anzunehmen. Dagegen wurde der Antrag, daß die Volontärkommission von jeder frei werdenden Offizierstelle sofort Kenntnis erhalten soll, angenommen.

Gegen 1 Uhr wurden die Verhandlungen abgebrochen. Kurz darauf fand im Weinrestaurant der Ostdeutschen Ausstellung ein gemeinsames Mittagessen statt. Abends war Bierabend im Etablissement „Oberbayern“ der Ostdeutschen Ausstellung.

Am folgenden Morgen wurde die Spezialdebatte über den Kommissionsbericht betr. Warenhäuser fortgesetzt und zu Ende geführt.

Hieran schloß sich ein Kommissionsbericht über die Gebührenordnung für außerordentliche Dienstleistungen der Feuerwehr. Der Referent Branddirektor Proelß-Magdeburg empfahl die Annahme der von der Kommission gemachten Vorschläge. Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Erörterung der böswilligen Alarmierungen der Feuerwehr. Es wurde mitgeteilt, daß die gerichtlichen Bestrafungen von böswilligen Alarmierungen bisher immer nur wegen Sachbeschädigung und wegen groben Unfugs erfolgt sind. Zu prüfen sei aber auch noch die Frage, ob eine Bestrafung nicht auch wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit erfolgen könne. Die Versammlung nahm nach Schluß der Diskussion den Kommissionsbericht zur Kenntnis.

Nunmehr sprach Branddirektor und Baurat Deditius-Lübeck über eine Zusammenstellung der statistischen Nachweisungen über Ausgaben des Feuerlöschwesens. Hierzu lag folgender Antrag des Brandmeisters Hemrich-Bielefeld vor:

„Der Vorstand möge beauftragt werden, eine Zusammenstellung der statistischen Nachweisungen über Ausgaben des Feuerlöschwesens nach dem einheitlichen Formular zu veranlassen und als Anhang dem Protokoll der Verbandstage beizufügen.“

Der Referent erklärte, daß der Antrag an sich berechtigt sei, und sprach dann über die Ausgestaltung der Statistik. Es wurde die Einsetzung einer Kommission zur Beratung der Angelegenheit beschlossen und in die Kommission die Branddirektoren Deditius-Lübeck, Floeter-Schönebeck und der Antragsteller gewählt.

In der sich anschließenden Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Mitglieder Branddirektor Effen-

berger-Hannover und Brandinspektor Lenhold-Berlin, deren Wahlperiode abgelaufen ist, durch Zuzug wieder gewählt.

Dann knüpfte sich eine freie Aussprache über technische Fragen. Besonders wurde hierbei die Frage der Feuerlöschapparate gestreift; es wurde in der Diskussion davor gewarnt, für derartige Apparate Gutachten oder Empfehlungsschreiben abzugeben. Weiter wurde ein Schreiben des Verbandes Deutscher Berufsfeuerwehrmänner wegen der Errichtung von Schulen zur Ausbildung von Oberfeuerwehrmännern verlesen. Die Versammlung nahm das Schreiben zur Kenntnis. Brandinspektor Jost-Flensburg führte das Modell einer Viehstalltür vor, die sich bei Bränden als hervorragend praktisch erweisen soll; ferner zeigte er einen Apparat zum Richten beschädigter Schläuche.

Brandmeister Hemrich regte eine Sammlung von Lichtbildern zu Vorträgen über das Feuerlöschwesen an. Die Versammlung beschloß, den Vorstandsvorsitzenden mit dem Weiteren zu beauftragen. Auf Vorschlag des Branddirektors Schoebel-Köln wurde zum Ort des nächsten Verbandstages Köln a. Rh. unter lebhafter Zustimmung gewählt.

Zum Schluß sprach der Vertreter des Oesterreichischen Reichs-Feuerwehrverbandes, Branddirektor Staudt-Prag, und Prof. Kellerhauer-Chemnitz, zweiter Vorsitzender des Reichs-Feuerwehrverbandes, seinen herzlichsten Dank für die durch die Verhandlungen gegebenen Förderungen und für die Einladung zum Verbandstage aus. Branddirektor Deditius-Lübeck richtete Dankesworte an den Vorstand, in dessen Namen der Vorsitzende, Branddirektor Westphalen, mit Dankesworten an die Versammlung und dem Rufe: „Auf Wiedersehen in Köln“ die Verhandlungen kurz nach 12 Uhr schloß.

Die Vertreter der Wiener Feuerwehr: Magistratsrat Dr. Wolfgang Madjera, Feuerwehr-Kommandant Müller und Stadtrat Dr. Schwer überreichten dem Branddirektor Dr. Reddemann aus Dankbarkeit für die freundliche Aufnahme während der Tagung ein vornehm ausgestattetes Album von Wien mit poetischer Widmung.

Am 15. Juni abends fand ein von der Stadt Posen zu Ehren des Verbandstages Deutscher Berufsfeuerwehroffiziere angebotenes Kellerefest statt, bei welchem es an Trinkprüchen nicht fehlte und welches in fröhlichster Harmonie verlief.

Welt-Feuerwehr-Wettbewerb in Turin 1911.

Der italienische Feuerwehr-Verband veranstaltet gelegentlich der in Turin in diesem Jahre stattfindenden Internationalen Ausstellung in der Zeit vom 17. bis 21. August 1911 einen „Welt-Feuerwehr-Wettbewerb“ unter dem Protektorat des Königs Viktor Emanuel III. An dieser Veranstaltung können außer den italienischen Feuerwehren auch ausländische Berufs- oder freiwillige Gemeinde- und Fabrikfeuerwehren, sowie Rettungsgesellschaften teilnehmen.

Die vorzunehmenden Uebungen, für deren Ausführung nur eine Zeit von zehn Minuten zur Verfügung steht, können nach freier Wahl vorgenommen und hierzu die eigenen oder vom Komitee zur Verfügung gestellten Geräte verwendet werden. Die Preise bestehen in Kunstgegenständen, Diplomen, Medaillen und in Geldpreisen. Die näheren Auskünfte und die für den Wettbewerb festgesetzten besonderen Bedingungen sind von der Commissione ordinatrice Convegno-Congorso Pompieri, Torino (Municipio) zu erhalten. Nach dem bisher festgesetzten Programme sind der 17. und 18. August zum Empfange und zur Begrüßung der Festgäste, zur Konstituierung der Jury, sowie zum Besuche der Ausstellung bestimmt. Am 19. beginnen im „Stadium“ die Lösch- und Rettungsübungen der konkurrierenden Feuerwehren und werden dieselben an den folgenden Tagen bis eventuell zum 21. August vormittags fortgesetzt; am Nachmittag tritt die Jury zur Beratung zusammen und findet nach einem gemeinsamen Besuche der Ausstellung, sowie nach einem Umzuge durch die Stadt die feierliche Preisverteilung statt. Sämtliche Teilnehmer erhalten Erinnerungszeichen. Für den 22. August sind Ausflüge in die Umgebung von Turin geplant. — Bemerkenswert sei noch, daß die italienischen Staatseisenbahnen den Festteilnehmern Fahrpreismäßigungen von 40 Proz. bis 60 Proz. gewähren.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

1. Ordentlicher Feuerwehrtag des Kreisfeuerwehr-Verbandes des Stadtkreises Rheydt und des Landkreises Gladbach.

Rheydt. Am 30. Juli fand im Saale der Gesellschaft Concordia der 1. ordentliche Feuerwehrtag des Kreisfeuerwehrverbandes des Stadtkreises Rheydt und des Landkreises Gladbach statt.

Kurz nach 3 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Branddirektor Justizrat Odenkirchen, Rheydt, die Verhandlungen mit einem Willkommengruß an die erschienenen Vertreter der dem Verbands angehörenden Wehren. Bei dieser Tagung von echten deutschen Männern lenkte er den Blick auf die Person unseres erhabenen Kaisers, auf den in der letzten Zeit nicht nur die Blicke des engeren Vaterlandes, sondern der ganzen Welt gerichtet waren. Redner forderte zu einem Hoch auf Seine Majestät auf, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Dann begrüßte der Vorsitzende die Vertreter der Behörden, den Vertreter der Stadt Rheydt, Beigeordneten Dr. Pagenstecher (Herr Oberbürgermeister Lehwald war verhindert, der Tagung beiwohnen), den Vertreter des königlichen Landrats zu M. Gladbach, Regierungsassessor v. Caprivi, die verschiedenen Bürgermeister des Landkreises Gladbach. Eine besondere Freude sei es ihm, den Vorsitzenden des Rheinischen Feuerwehrverbandes, Branddirektor Diezler-Düren begrüßen zu können. Beigeordneter Dr. Pagenstecher dankte zugleich im Namen des Vertreters des Landrats für die freundlichen Worte der Begrüßung und entbot den auswärtigen Feuerwehrkameraden den Willkommengruß der Stadt Rheydt. Er wünschte, daß alle einen guten Eindruck von der Stadt Rheydt mit in die Heimat nähmen, namentlich von der Rheydter Wehr, von deren Können nach Schluß der Tagung eine Probe abgelegt werde. Redner wünschte der Tagung besten Erfolg. Der Vorsitzende des Rheinischen Feuerwehrverbandes, Branddirektor Diezler-Düren, dankte ebenfalls für die Worte der Begrüßung und wünschte einen guten erspriesslichen Verlauf.

Nachdem Herr Branddirektor Odenkirchen für alle Grüße und Wünsche gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sie alle in Erfüllung gehen möchten, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Abgeordnetenliste ergab, daß 20 Vöszzüge mit 57 Stimmen vertreten waren. Der Vorsitzende erstattete nun Bericht über die Gründung und den gegenwärtigen Stand des Kreisverbandes. Dem Verbands gehören 26 freiwillige Wehren und 2 Fabrikwehren mit 900 Mitgliedern an. Im ganzen Provinzialverbande beständen jetzt 43 Kreisverbände, während 23 Kreise noch ohne Verband seien. Der Kreisverband Rheydt und Gladbach sei nach vorausgegangenem mehrfachen Zusammenkünften der Vertreter der Wehren und des von diesen gewählten provisorischen Vorstandes und des Geschäftsausschusses am 25. Juli 1910 in M. Gladbach gegründet worden, wo auch der provisorische Vorstand endgültig zum Vorstand gewählt worden sei. Die Berichterstattung über die Verhandlungen, Beschlüsse und den Verlauf des Provinzial-Feuerwehrtages in Trier gab der Schriftführer des Kreisverbandes, Brandmeister Herz, Rheydt. Der Provinzialverband hatte einen Unterrichtskursus für die Leiter der Freiwilligen Feuerwehren in Aachen eingerichtet. Der erste Teil des Kursus habe bereits stattgefunden, während der zweite Teil im Monat Oktober beginne. Die geringe Anteilnahme habe die Ansicht, daß derartige Kurse in den Kreisverbänden erspriesslicher wirken, vollauf bestätigt. Dem trat aber der Provinzialvorsitzende Diezler entgegen, der den ersten Teil des Aachener Unterrichtskursus als äußerst lehrreich und interessant hinstellte und bat, von der Einrichtung solcher Kurse in den Kreisverbänden abzusehen. Punkt 4 der Tagesordnung: Einrichtung eines Übungs- und Festzugs-Ausschusses und einer Geschäftsordnung wurde, weil in diesem Jahre nicht von Belang, dem Geschäftsausschuss zur Erledigung übertragen. Punkt 5 betraf: Festsetzung der Höhe des Jahresbeitrages für die Kreisverbandsklasse für das Jahr 1911. Bei der Beratung dieses Punktes dankte der Vorsitzende dem Vertreter der Stadt Rheydt und des königlichen Landrats für die Bewilligung von je 100 M. und bat, diesen Betrag, wenn der Antrag auf Bewilligung von Jahr zu Jahr wiederholt werde, zu genehmigen. Es wurde beschlossen, 30 Pfg. für das Mitglied und Jahr zu erheben. Nach den vom Regierungspräsidenten genehmigten Satzungen sind die Gemeinden zur Zahlung dieses Betrages verpflichtet. Der 6. Punkt der Tagesordnung: Antrag der 1. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr Rheydt

um Einrichtung eines Unterrichtskursus für die Leiter und Führer der Freiwilligen Feuerwehren innerhalb des Kreisverbandes wurde vom Oberbrandmeister Jungbluth eingehend begründet. Nachdem der Provinzialverbandsvorsitzende nochmals für den Aachener Kursus eingetreten und Branddirektor Odenkirchen ebenfalls sowohl den Aachener Kursus wie den Kreisverbandskursus empfohlen hatte, wurde der Antrag mit einer Anregung des Abteilungsführers Scheibler von der 1. Kompanie Rheydt, eine geeignete Person seitens des Kreisverbandes zu dem Aachener Kursus zu entsenden, der das dort Erlernte praktisch in dem Kreisverbandskursus verwenden könne, dem Geschäftsausschuss zur Erledigung überwiesen, der das Nötige vorbereiten und in die Wege leiten wird. Der Antrag der Freiwilligen Feuerwehr Neuwert, den 2. ordentlichen Feuerwehrtag mit anschließendem Feuerwehrfest im Jahre 1912 in Neuwert abzuhalten, fand Annahme. Der Vorsitzende wünschte bei dieser Gelegenheit, die Feste doch möglichst in einfachem, engem Rahmen zu halten. Nachdem dann noch eine Besprechung der Uniform- und Grußordnung stattgefunden hatte, schloß der Vorsitzende die Tagung, wie sie begonnen, mit einem Hoch auf den Kaiser.

Die Verhandlungen waren gegen 5 Uhr beendet, und die Mehrzahl der auswärtigen Abgesandten begab sich unter Vorantritt der Odenkirchener Feuerwehrkapelle zum Städtischen Kaiserpark, wo eine Schauübung der Freiwilligen Feuerwehr Rheydt stattfand. Die gesamte Wehr — an 200 Mann — führte unter Befehl des Oberbrandmeisters Jungbluth (1. Komp.) Fußexerzieren und Marschübungen aus, die Zeugnisse ablegten, daß diese Dienstzweige fleißig geübt werden; exakt und schneidig wurde jedes Kommando ausgeführt. Als diese Übungen beendet, trat die 1. Kompanie zu Schulübungen an. Die Steigerabteilung führte mit 12 Steigern und 12 Hasenleitern unter Kommando ihres 1. Führers Prauze am Steigerturm eine Übung nach Tempoz, d. h. ohne Zählen, aus, die ungeteiltes Lob und wegen ihrer Exaktheit bei den fremden Führern Bewunderung hervorrief. Dann kam die Wasserabteilung der 1. Kompanie mit zwei Schlauchwagen unter ihrem 1. Führer Scheibler, und zeigte, daß auch sie der Steigerabteilung der Kompanie nicht nachstand. Nun kam der Sturmangriff, den die 2. Kompanie mit bespannten Geräten unter Leitung des Oberbrandmeisters Schäfer ausführte. Dieser Übung lag folgende Idee zu Grunde: „In dem als großes Mietshaus gedachten Steigerturm ist infolge einer Explosion Feuer im Erdgestoß ausgebrochen, und weil weitere Explosionen zu befürchten, sind Menschenleben in Gefahr.“ — Zwei Vöszzüge — Mannschaftswagen Nr. 1 und 2 rücken an und retten gleich zwei sich am Fenster des ersten Stockwerks zeigende Personen mittelst Sprungtuch. Erst dann wird an die Löschung des Feuers herangetreten und mit zwei Schlauchleitungen bekämpft. Weil der Druck der Wasserleitung an dem hohen Gebäude nicht ausreicht, muß die Druckpumpe in Tätigkeit gesetzt werden. In saufendem Galopp rückt nun, da auch in den oberen Stockwerken Menschen durch Rauch und brennende Treppen abgeschnitten sind, die mechanische Leiter an und nimmt am südlichen Teile des Gebäudes Aufstellung, um bald den Bedrohten Rettung zu bringen. Mitten in der Arbeit erfolgen zwei Detonationen und das Kommando — es wurden nur Pfeifensignale gegeben — erscholl: Alles zurück — Gefahr! Hurtig glitten die Steiger an den Leitern herab; unten angelangt, wurden sie gezählt und da zwei Mann fehlten, ging's sofort wieder hoch, um die Kameraden zu suchen und zu retten. Bald wurden diese auch herunterbefördert. Nachdem dann eine allgemeine Ablösung durch sämtliche Leitern vorgenommen worden war, machte das Signal „Das ganze Halt“ der äußerst interessanten und lehrreichen Übung ein Ende. Der Vorsitzende des Rheinischen Feuerwehrverbandes sollte der Wehr Rheydt lobende Anerkennung für das Vorgeführte. Die Exerzier- und Marschübungen seien vorzüglich gewesen, die Steigerübung hätte jedes Feuerwehrmanns Herz höher schlagen lassen. Die Wehr Rheydt könne mit Stolz auf die Übung zurückblicken.

Der Verlauf der ganzen Vorführungen (Exerzieren, Schulübungen und Sturmangriff) hat gezeigt, daß ein guter Geist die Freiwillige Feuerwehr Rheydt durchweht, und es ist Pflicht der berufenen Körperschaften, diesen Geist weiter zu fördern und zu pflegen zum Wohle der Stadt und zur Sicherheit ihrer Bewohner. Nach der Übung blieb die Wehr mit ihren Gästen in den Restaurationsräumen des Parks bei Konzert und anregender Unterhaltung noch einige Stunden zusammen. Für die Wehrleute und ihre Angehörigen wurde in der Halle von 9 Uhr ab ein Tänzchen arrangiert, das den heißen aber dennoch schönen Tag beschloß.

* Silden. Bei der letzten Gesamtübung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde den beiden Wehrleuten Ernst Frauenhoff und Heinrich Winterscheid das vom Kaiser verliehene Ehrenzeichen nebst Besizurkunde durch den Chef der Wehr, Herrn Bürgermeister Heitland, überreicht.

* * *

* Heiligenhaus (Niederrhein). Die Freiwillige Feuerwehr Heiligenhaus feierte am Sonntag, 23. Juli, das 42-jährige Stiftungsfest durch Festzug mit Parade-marsch, Schauübung, Konzert und Ball. Trotz der großen Hitze wurden der Parade-marsch und die darauffolgenden Übungen sehr gut ausgeführt, was im allgemeinen anerkannt wurde und auf eine gründliche Ausbildung der Führer und Mannschaften schließen ließ. Die Schulübungen wurden entsprechend der rheinischen Übungsordnung ausgeführt. Die Nachfeier fand im Vereinslokal des Kameraden Hagenbeck statt. Der Chef der Wehr, Herr Bürgermeister Freund, begrüßte die Erschienenen. Nach dem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde seitens des Chefs dem stellv. Oberbrandmeister Herrn Jul. Hagenbeck die von Se. Majestät dem Kaiser verliehene Feuerwehr-Verdienstmedaille für 25-jährige aktive Feuerwehr-tätigkeit feierlichst überreicht. Oberbrandmeister Kiegels gedachte in seiner Ansprache der Gäste, Redakteur Krehshmar feierte die Wehr und Hauptlehrer Herr Seibring toastete in humorvoller Weise auf die Damen. Der Chef, Herr Bürgermeister Freund, gedachte am Schluß noch in ehrenden Worten des ältesten Ehrenmitgliedes Herrn Fr. W. Niederhoff. Ein gemütlicher Ball hielt die Kameraden und Gäste noch manche Stunden zusammen.

* * *

Feuerwehr-Verbandstag des Kreises Daun.

* Lissendorf. Am Sonntag, 23. Juli, fand hier der 2. ordentliche Kreis-Feuerwehrtag, verbunden mit der Feier des 1. Verbandstages des Kreis-Feuerwehrverbandes Daun, statt, der bei dem herrlichsten Wetter einen glänzenden Verlauf nahm. Die Verbandswehren waren fast alle vertreten und in Stärke von 500 Mann erschienen, außerdem mehrere Wehren des Kreises Prüm. Die Mitglieder des Ausschusses hatten sich bereits um 11 Uhr vormittags bei Gastwirt Meyer-Heuser zu einer Sitzung versammelt. Um 2 Uhr wurden die eingetroffenen Wehren von der Lissendorfer Wehr am Bahnhof empfangen und mit klingendem Spiele zum Festplatz geleitet. Hierauf versammelten sich die Wehrführer und Delegierten in Saale des Gasthofes Müller zu dem 2. ordentlichen Kreis-Feuerwehrtage, zu dem auch Herr Landrat Weismüller, sowie ein Teil der Bürgermeister des Kreises erschienen waren. Der Verbandsvorsitzende, Kamerad Oberbrandmeister Scherer, begrüßte die Gäste und Kameraden und dankte besonders dem Herrn Landrat für das große Interesse, welches er nicht nur dem Verbands-, sondern überhaupt der Feuerwehrsache entgegenbringe. Auf seinen Vorschlag wurde Herr Landrat Weismüller einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes ernannt. Der Herr Landrat nahm den Ehrenvorsitz an und hob dankend hervor, daß es ihm eine große Freude sei, nunmehr aktiv einem Verbandsangehörigen, der ihm bisher bereits besonders am Herzen gelegen habe. Die Versammlung wählte den Kameraden Brandmeister Dümmer-Oberbettingen als 4. Beisitzer und als Ort für den nächstjährigen Verbandstag Daun. Angemeldet und aufgenommen wurden drei Wehren, sodaß der Verband jetzt 42 Feuerwehren zählt. Die nach Beendigung des Verbandstages folgende Schau-Übung der Lissendorfer Wehr, bestehend aus Fußfeuerzieren, Schulübungen an der Spritze und mit Hakenleitern wurde exakt ausgeführt. Auch der Sturmangriff an der Pfarrkirche wurde gut durchgeführt und vom Ausschusse lobend anerkannt. Sodann setzte sich der Festzug durch den festlich geschmückten Ort in Bewegung, der in einem strammen Vorbeimarsch vor dem Herrn Landrat, den erschienenen Gästen und dem Verbandsausschusse seinen Abschluß fand. Vor dem Eintritt auf den Festplatz sprach der Herr Landrat der Lissendorfer Wehr seine Anerkennung für ihre gute Ausbildung aus und wies besonders darauf hin, daß sich die Bürger-schaft heute habe überzeugen können, wie segensreich die neu-erbauete Wasserleitung für den Ort sei. Auf dem Festplatz hielt sodann Herr Bürgermeister Boffen die Begrüßungsrede. Herr Landrat Weismüller begrüßte als Ehrenvorsitzender des Verbandes und im Namen der königlichen Staatsregierung die Gäste und Feuerwehrleute und feierte unsern Kaiser als den Protektor des Feuerlöschwesens. Seine kernige Rede endigte mit einem dreifachen

Hoch auf Se. Majestät, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Herr Oberbrandmeister Scherer dankte im Namen des Verbandsvorstandes allen, die zu dem schönen Verlaufe des Festes beigetragen haben; zugleich sprach er im Namen der Gäste der festgebenden Feuerwehr Lissendorf seine Anerkennung aus und forderte die Anwesenden auf, ihrem Danke durch ein dreifaches Hoch auf die Wehr von Lissendorf Ausdruck zu geben. Mit einem Festball nahm das in allen Teilen schön verlaufene Verbandsfest seinen Abschluß.

* * *

Eingefandt.

An den Ausschuß des Rhein. Provinzial-Feuerwehr-Verbandes richten wir die Bitte um baldige Veröffentlichung des Urteils von dem 20. Provinzial-Feuerwehr-Verbandsfest in Trier im „Feuerwehrmann“.

Denn diejenigen Abgesandten und Wehren, die Gelegenheit genommen haben, die Schulübungen und Angriffe auf den Verbandsfesten sich anzusehen, haben gewiß doch ein großes Interesse daran, das Urteil sobald als möglich zu erfahren. Einerseits um den eigenen Wehren an Hand des Urteils darüber mündlich zu berichten, andernteils aber stehen die Vorführungen noch frisch im Gedächtnis, um daraus zu ersehen, wie die Kritiken urteilen. W.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Kreisfeuerwehr-Verband des Landkreises Hörde.

* Hörde. Im Kreishause zu Hörde waren Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Hörde versammelt und sie beschloßen, nachdem sie vorher mit ihren Wehren Rücksprache genommen hatten, einen Kreisfeuerwehr-Verband des Landkreises Hörde zu gründen.

Unter dem Vorsitz des Herrn Landrats Dr. Luchhaus und des Herrn Regierungsassessors Dr. Haslinda waren die Brandmeister folgender Wehren vertreten: Schwerte, Wellinghofen, Geisecke, Barop, Auf den Schnee, Kirchhörde, Rüdighausen, Sölde, Aplerbeck, Berghofen, Hengfen, Schüren, Holzwickede, Dphriede, Hombrud und Westhofen, und als Protokollführer der Kreissekretär Gerling. Für den Kreisverband sollen die Satzungen der Kreisfeuerwehrverbände nach den Beschlüssen des am 5. Juni 1910 in Haltern stattgefundenen Feuerwehrverbandstages Gültigkeit haben.

Ferner wurde beschloßen, die Wohlfahrtskasse und die Gaukasse des früheren Ruhr-Lenne-Emscher-Gauverbandes unter den von diesem Verband aufgestellten Bedingungen zu übernehmen. Hiernach werden die Bestimmungen für die Wohlfahrtskasse des Ruhr-Lenne-Emscher-Verbandes auf den Kreisfeuerwehrverband Hörde übernommen. Die beschloßenen Satzungen sollen gedruckt werden mit den Bestimmungen für die Wohlfahrts-einrichtungen des Ruhr-Lenne-Emscher Verbandes in 1000 Stücken.

Die Feuerwehren, die bisher dem Provinzialverbande noch nicht angehören, haben aufs schnellste ihren Beitritt zum Provinzialverband herbeizuführen. Nach Drucklegung der Satzungen soll jede Wehr die Satzungen, der Anzahl der Mitglieder entsprechend, zugesandt erhalten. Die Wehren haben dann innerhalb 4 Wochen an den Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes schriftlich mitzuteilen, ob sie der Wohlfahrts-einrichtung beitreten. In diesem Falle rechnet die Karenzzeit bereits vom 1. Juli d. J. ab.

Zum Vorstand wurden von den Anwesenden gewählt: Der Oberbrandmeister H. Tillmann, Schwerte, als Vorsitzender und Kreisbrandmeister, der Brandmeister F. Steinebach aus Hombruch als zweiter Vorsitzender, H. Gill aus Schwerte, Schriftführer, Brandmeister W. Dst-hoff-Aplerbeck, Kassierer, die Brandmeister K. Koch-Kirchhörde, G. Möller-Sölde, H. Rebbe-Wellinghofen, W. Frizenkötter-Westhofen, W. Rathler-Barop, Beisitzer. Gleichzeitig wurde einstimmig beschloßen, den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Mitbegründer und ältestem Mitglied des Ruhr-Lenne-Emscher-Verbandes, Brandmeister Fr. Fliege zu Berghofen zum Ehrenvorsitzenden des Kreisverbandes Hörde zu wählen.

Mit der Drucklegung der Satzungen wird der Vorsitzende nach Einziehung von geeigneten Offerten beauftragt. Ferner sollen die Brandmeister ihr Mitgliederverzeichnis binnen 14 Tagen dem Vorsitzenden einsenden.

* * *

* Beckum. Die freiwillige Feuerwehr hielt am 19. Juli, abends, eine Gesamtübung ab. Als Brandstätte war das Stutenbeumersche Haus, Weststraße, angegeben, das in

kurzer Zeit nach dem Eintreffen der Wehr, dank der Wasserleitung, als gelöscht bezeichnet werden konnte. Nachdem die Geräte zurückgebracht waren, marschierten die Mitglieder zum Saale des Kameraden Schäfer, woselbst die Generalversammlung stattfand. Die Versammlung eröffnete und leitete der Chef der Wehr, Herr Fabrikbesitzer Heinrich Illigenz. Das Stiftungsfest soll in gewohnter Weise am 30. und 31. Juli gefeiert werden. Folgenden Kameraden wurde die vom Westfälischen Feuerwehr-Verbande gestiftete Ehrenurkunde für 25 jährige treue Dienstzeit vom Chef, Herrn Illigenz, überreicht: Anton Fleuter, Bernh. Westhoff, Wilh. Linkamp, Heinrich Wessel, August Jürgens-Weststr., Gerh. Nierenkerken, Bernh. Schulte jun., Bernh. Farwer, Heint. Höpker sen. und Stephan Samson.

* Brakel (Kreis Hörter), 31. Juli. Ein heißer Tag war Sonntag, 30. Juli, an welchem unsere Freiwillige Feuerwehr mit der Brandwehr gemeinschaftlich eine Übung abhielt. Diese währte ungefähr eine Stunde und kostete manchen Schweißtropfen. Während die Brandwehr gleich nach beendigter Übung entlassen wurde, trat die Freiwillige Wehr sofort wieder zusammen, brachte die Gerätschaften nach dem Spritzenhause zurück und begab sich in geschlossenem Zuge nach Vegges Felsenkeller. Hier erstattete Herr Brandmeister Bange Bericht über die Beteiligung des Vereins an dem 25 jährigen Stiftungsfeste der Freiwilligen Feuerwehr Herstelle. Der Westfälische Feuerwehr-Verband hat wiederum 6 Kameraden, welche unserer Wehr 25 Jahre als Mitglieder angehören, Ehrenurkunden verliehen. Es sind dieses die Herren: Jos. Nüsse, 2. Brandmeister, Josef Klocke, Führer, Friedrich Wiedemeyer, Führer, sowie die Spritzenmänner Josef Müller, Joh. Wand und Richard Wulff. Mit herzlichen Worten der Anerkennung für ihre der Freiwilligen Feuerwehr Brakel geleisteten langjährigen treuen Dienste überreichte Herr Brandmeister Bange ihnen die verliehenen Urkunden und brachte zum Schluß ein Hoch auf sie aus, welches einen lauten Widerhall in den umliegenden Bergen fand. Für den verstorbenen Kameraden Ed. Klare wurde sein bisheriger Stellvertreter Kamerad Josef Ridder zum 1. Führer der Steigerabteilung gewählt; zum 2. Führer erwählte man den Steiger Wilhelm Elberg. Bei einem Glase gut munden, kühlen Gerstensaftes blieb man dann noch eine Zeit lang zusammen. Es zeigte sich wieder, was für ein frohes Eintrachtsband die Wehr verbindet und daß ein echt kameradschaftlicher Geist in ihr herrscht. Erst nach und nach lichtete sich die Schar und es war schon die Dunkelheit angebrochen, bis das letzte Häuflein den Rückweg antrat.

* Wetter, 21. Juli. [Großfeuer in Wetter.] In der Nacht vom 5. auf den 6. Juli d. J. kurz nach 12 Uhr brach in der Dreherei der Deutschen Maschinenfabrik A.-G. Werk II Feuer aus, welches im Innern des Gebäudes schon längere Zeit unbemerkt geglimmt haben muß, denn es griff nach Eintritt der Luft in das Gebäude derart schnell um sich, daß in wenigen Minuten die ganze Dreherei in hellen Flammen stand. Die hiesige Wehr war nach dem Alarmieren in ganz kurzer Zeit in Stärke von 60 Mann und mit einem Steigerwagen, sowie 3 Schlauchwagen auf der Brandstätte erschienen. Aus 7 Schlauchleitungen wurde Wasser gegeben, jedoch war an ein Ketten der Dreherei nicht zu denken und mußte die Wehr sich darauf beschränken, die anstoßenden und naheliegenden Anlagen, wie Gießerei und Gelbgießerei, kalt zu halten. Nach 7 stündiger Tätigkeit konnte die Wehr wieder abrücken. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte Bestimmtes nicht festgestellt werden, vermutlich ist das Feuer vom Kaltsofen oder durch Kurzschluß der elektrischen Leitung entstanden. Der entstandene Schaden an Gebäuden und Maschinen ist enorm und wird den Betrag von 600 000 M. noch übersteigen. Zur Hilfeleistung war gegen 11½ Uhr morgens die freiwillige Feuerwehr Wolmarstein mit einem Schlauchwagen und 20 Mann erschienen. Dieselbe brauchte jedoch nicht in Aktion zu treten. Bemerkte sei noch, daß der hiesigen Wehr für erfolgreiche Tätigkeit bei dem Brande seitens der Firma Deutsche Maschinenfabrik der Betrag von 400 M. zur Verfügung gestellt worden ist.

Minden-Ravensberg-Lippischer Feuerwehr-Verband.

* Minden, 27. Juli. Ein Schadenfeuer entstand am 23. ds. mittags gegen 12¼ Uhr auf dem Scheidemannschen

Grundstück in der Hahlerstraße. Das Feuer kam im Maschinenhaus aus und zwar vermutlich infolge einer Selbstentzündung von feinen Holzteilchen im Staubsauger; es zerstörte hier das Dach und sprang dann in die Hobelei und den Trockenraum über. Soweit man feststellen konnte, haben die Maschinen nicht gelitten. Jedoch ist Holz in nicht unbedeutendem Umfang verbrannt oder angekohlt. Der Schaden dürfte sich auf einige tausend Mark stellen. Rühmend muß der Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr gedacht werden, die schnell zur Stelle war und unverzüglich die Bekämpfung des Feuers aufnahm. Gerade bei diesem Brande war mit der Zeit alles gewonnen. Denn in den großen Holzvorräten und begünstigt durch die Hitze hätten die Flammen einfach verheerend gewirkt, wenn ihnen nicht so rasch Einhalt geboten wäre. Um 2¼ Uhr nachmittags war jede Gefahr vorüber und die wackeren Feuerwehrleute konnten die Brandstätte verlassen. — Gestern abend gegen 9½ Uhr entstand im Lagerraum der Lederhandlung von Cordes, Obermarktstraße, ein Schadenfeuer, das aber bereits im Entstehen erstickt werden konnte. Die Freiwillige Feuerwehr, die alarmiert war, brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

* Minden, 1. August. Am Sonntag brannte der zum Hause Rutenhauserstraße 24, Besitzer v. Behren, gehörige massive Stall vollständig nieder. Eine Ziege erstickte, mehrere Schweine konnten rechtzeitig ins Freie geschafft werden. Vernichtet ist außerdem noch Stroh, das ausgedroschene Korn konnte in Sicherheit gebracht werden. Die Entstehung des Brandes, der gegen 6½ Uhr nachmittags ausbrach, ist noch nicht aufgeklärt. Die Freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle; ihrem tatkräftigen Eingreifen ist die Rettung des stark bedrohten Hauses zu danken, das man schon ausräumen begonnen hatte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Gestern nachmittag gegen 3½ Uhr entstand auf dem Bodenraum Breisenbruchstraße 25 Feuer, das infolge der großen Trockenheit reichliche Nahrung fand. Schließlich griffen die Flammen sogar auf das benachbarte Grundstück, Nr. 23, über; zerstört wurden in Nr. 25 ein Teil des Dachstuhl und die Bodendecke, in Nr. 23 brannte eine Küche aus. Durch herabgeworfene Geräte wurde Frau Stolzmann, die sich an den Rettungsarbeiten beteiligte, am Kopfe verletzt. In der engen, dicht bewohnten Gasse hätte das Feuer sehr gefährlich werden können, wenn es der Feuerwehr nicht so schnell gelungen wäre, den Brand zu unterdrücken. Das Haus Nr. 25 wurde von vier, das Nr. 23 von neun Familien bewohnt, nur wenige sind davon gegen Brandschaden versichert.

* Blotho, 25. Juli. Feuer brach gestern abend gegen 9½ Uhr in dem an der Dohlfeldstraße belegenen Hause des Zigarrenarbeiters Heinrich Althage aus. Durch das tatkräftige Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr wurde der Brand rasch eingedämpft, sodaß nur der Dachstuhl zerstört worden ist. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Bei den Löscharbeiten sind drei Feuerwehrleute ernstlich verwundet, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Den Verletzten wurde die erste Hilfe durch die hiesige Sanitätskolonne zuteil. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* Düsseldorf. Am 1. ds. Mts. ist der Diplom-Ingenieur und Vizefeldwebel der Reserve Nico Rüpke als Brandmeister bei der Düsseldorfer Berufsfeuerwehr eingetreten.

* Leipzig. Branddirektor Dr. Reddemann ist vom hiesigen Rat einstimmig zum Branddirektor der Stadt Leipzig gewählt worden. Aus Posen schreibt dazu die „Pos. Ztg.“: So ehrenvoll dieser Ruf für unseren bewährten Branddirektor ist, ebenso ungerne wird man den verdienten Leiter der Posener Feuerwehr von der Stätte scheiden sehen, an der er länger als 7½ Jahre mit Energie und unbestreitbaren Erfolgen gewirkt hat. Am 22. Mai 1870 wurde Reddemann zu Berlin geboren, wo er später das Aaskanische Gymnasium besuchte und dort sein Abiturientenexamen ablegte. Er wandte sich darauf der Offizierslaufbahn zu und studierte auf der Militärtechnischen Akademie in Berlin, wo er das Ingenieur-Offizier-Berufs-Examen bestand. Später ging er als Ingenieur-Offizier zur Reserve und ist jetzt Hauptmann der Landwehr. Im Jahre 1896 trat er zur Feuerwehrkarriere über und wurde bei der Berliner Feuerwehr eingestellt. Hier blieb Reddemann nur kurze

Zeit, denn schon in demselben Jahr folgte er einem Ruf als Brandmeister nach Breslau. Während der sieben Jahre — bis Ende 1903 — die er dort weilte, gab er sich privatim dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften hin, das er indes nur an freien Abenden oder in der Stille der Nächte betreiben konnte. Im Dezember 1903 promovierte er alsdann zum Doctor juris auf Grund der Dissertation: „Die Stellvertretung im Gewererecht“. Wenige Tage darauf, am 1. Januar 1904, siedelte Dr. Reddemann als Branddirektor nach Posen über. Sein unermüdeliches Streben, die hiesige Feuerwehr auf eine mustergültige Höhe zu bringen, ist in der Zeit seiner Wirksamkeit in Posen von reichen Erfolgen gekrönt worden. Er organisierte die ganze Feuerwehr von Grund auf neu, ein Verdienst, das seinen Namen für alle Zeiten mit der Geschichte unserer Wehr aufs engste verknüpfen wird. Besonders widmete er sich dem Feuer-schutz in den Vorstädten, ferner ist der Um- und Neubau der Feuerwachen auf das Konto seiner Bemühungen zu setzen; er führte das System des amerikanischen Marm's ein. Auch die Einführung eines modernen Feuermeldesystems hat Posen ihm zu danken. Sein größtes Verdienst hat sich Dr. Reddemann aber dadurch erworben, daß er unsere Feuerwehr im höchsten Maße schlagfertig machte und ihre Marmbereitschaft vergrößerte. So schuf er der jüngsten Residenzstadt eine Feuerwehr, die, wenn sie auch nicht zu den größten gerechnet werden kann, doch als eine der besten im deutschen Reich anerkannt ist. Wie groß das Vertrauen der Berufsgenossen zu unserem Branddirektor war, erhellt am besten daraus, daß er der Vorsitzende des Verbandes sämtlicher Berufs-, Freiwilligen- und Pflichtfeuerwehren der Provinz Posen ist. Auch auf diesem Gebiet schuf er in organisatorischer Beziehung manches Gute. Ferner ist er Mitglied vom Preussischen Feuerwehr-Verband in Berlin und vom Deutschen Reichs-Feuerwehr-Ausschuß. Als Fachschriftsteller ist Dr. Reddemann mehrfach hervorgetreten. So schrieb er „Die Fürsorge gegen Feuergefährdung bei Bauausführungen“ (Berlin 1908), „Die Organisation des Feuerlöschwesens in mittleren und kleinen Orten“ (Berlin 1909) und „Das Feuerlöschwesen in der Stadt und auf dem Lande“ (Berlin 1910).

Vom Thüringer Feuerwehr-Verband.

In Verbindung mit dem goldenen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Koburg wurde am 15. und 16. Juli der 43. Abgeordnetentag des Thüringer Feuerwehr-Verbandes in Koburg abgehalten. Am Samstag fanden u. a. Uebungen der Feuerwehr Koburg und der benachbarten Dörfer unter Oberleitung des Landesbrandmeisters Ringler statt. Landesbranddirektor Herold-Gotha hielt am Steigerturm einen experimentalen Vortrag über Leinenwicklungen und diverse Knotungen. Es wurden die bei Bränden vorkommende Handhabung der Leine zum Heben und Senken der Gegenstände, die Knotung, Sitzschlinge und das Herablassen gefährdeter Feuerwehrleute an der Leine behandelt. Nach der Uebung wurden eine Anzahl Kameraden der Koburger freiwilligen Feuerwehr in das Ministerium beschieden, wo ihnen unter Worten warmer Anerkennung und unter Hinweis auf die idealen Bestrebungen der Feuerwehren der Chef des koburgischen Ministeriums, Herr Geh. Staatsrat Schmidt, Auszeichnungen überreichte. Er wandte sich zuerst an Herrn Kommandanten Fahrenberger, der nunmehr auf eine 50 jährige Dienstzeit als Feuerwehrmann zurückblicken kann, und überreichte ihm das vom Herzog verliehene Verdienstkreuz des Ernestinischen Hausordens. Die Verdienstmedaille in Silber erhielten ferner: Hauptmann der Steigerkompagnie Bauhofs-aufseher C. Weißbrodt, Hauptm. der 3. Komp. Privatier E. Beyersdorf, sowie die Spritzenmeister Geometer H. Kleinsteuer und Redakteur R. Lorenz. Für 25 jährige Dienstzeit erhielten die Kam. Spritzenmeister M. Franz, sowie die Feuerwehrleute Artmann, Eberhardt, Kirsten und Meeder das vom Landesherrn gestiftete Dienstehrenzeichen überreicht.

Am Abend wurde eine Vorversammlung der Abgeordneten abgehalten, in welcher der Jahresbericht erstattet wurde. Der Thüringer Feuerwehr-Verband zählt zurzeit 76 freiwillige, 1149 Pflicht- und 19 Fabrikfeuerwehren, insgesamt 1244 Wehren. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich bei den freiwilligen Wehren auf 4218, bei den Pflichtfeuerwehren auf 37 636 und bei den Fabrikfeuerwehren auf 514, insgesamt gehören dem Verbands 42 385 Mann an. Im Laufe des Berichtsjahres wurden an Feuerwehrleute 10 Orden und 730 Feuerwehrehrenzeichen verliehen. Brände haben 333 stattgefunden, davon allein 70 im Herzogtum Gotha.

Bei ausgebrochenen Feuersbrünsten wurden von Feuerwehrleuten sechs Mann gerettet, drei in Weimar und drei in Gotha.

Bei dem folgenden Festkommerse überreichte der Oberbürgermeister Hirschfeld dem Kommandanten Fahrenberger noch eine von der Feuerwehr gestiftete Erinnerungsmedaille, welche auch 15 Feuerwehrkameraden in Anbetracht ihrer mehr als 30 jährigen Dienstzeit erhielt. Im Auftrage der Feuerwehr überreichte Herr Hauptmann E. Beyersdorf dem Jubilar eine goldene Taschenuhr als Jubiläumsgeschenk und außerdem das goldene Festzeichen. Herr Fahrenberger dankte für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen in schlichter, aber inniger Weise. Herr Landtagspräsident Arnold überbrachte die Glückwünsche der Landesvertretung. Die Feuerwehr Saalfeld überreichte der Jubelfeuerwehr eine Trinkkanne.

Am Sonntag früh fanden auf dem städtischen Anger Schulübungen der festgebenden Wehr statt und anschließend wurde auf dem Marktplatz und am Rathause die Hauptprobe abgehalten, der auch Herzog Carl Eduard und Gefolge beiwohnten.

Gegen 11 Uhr vormittags begann in der Aktienbierhalle die Abgeordneten-Versammlung. Es wurde u. a. ein Antrag angenommen, wonach an die Unterstützungskasse das Ersuchen gestellt wird, auch dann an verunglückte Mitglieder Unterstützung zu gewähren, wenn sie auf Anordnung der Ortsbehörde auch andere Dienstleistungen versehen. Bezirksbrandmeister Heyder-Wölflis hielt einen Vortrag über „Anpassung der Feuerwehrbauten an die heimatische Bauweise“, Landesbranddirektor Probst-Weimar über „Verantwortlichkeitsgefühl der Feuerwehr“. Ein Antrag Böhmek, daß Feuerwehrleute, die in einen andern Bundesstaat übersiedeln, dort nach Eintritt in eine Feuerwehr ihre Dienstzeit angerechnet erhalten, wurde zur näheren Bearbeitung dem Verbandsausschuße überwiesen. Apolda wurde zum Ort der nächsten Tagung gewählt. Die Uebungen der Koburger Feuerwehr, sowie der Landesfeuerwehren wurden durchweg als gut bis sehr gut beurteilt. Anschließend fand ein gemeinsames Mittagessen statt, und um 3 Uhr wurde zum Festzug angetreten, welcher mehr als 1600 Feuerwehrleute vereinte.

Anhaltischer Feuerlöschwesenfond's.

Der 28. Jahresverbandstag der anhaltischen freiwilligen Feuerwehren fand am Sonntag, 16. Juli, in dem reizend gelegenen Harzorte Kieder statt. 450 Teilnehmer aus dem ganzen Herzogtum Anhalt waren dazu erschienen. Ueber den Feuerlöschwesenfond's teilte Geheimrat Trautmann-Röthen mit, daß die nach langen Verhandlungen auf Betreiben des Verbandes erlassene neue Ministerial-Verordnung jetzt die Fassung erhalten habe, die den berechtigten Wünschen der Wehren entspricht. Vor allem wird jetzt den in Ausübung des Feuerlöschwesens verunglückten beschädigten Personen nicht mehr eine schwankende Unterstützung, sondern eine genau festgelegte, bestimmte Entschädigung gewährt, deren Höhe sich in der Regel nach dem Jahreseinkommen des Verunglückten richtet. Auch die bisherige Bedürftigkeitsklausel kommt in Wegfall; es erhält jeder Verunglückte ohne Ansehung seines Standes oder Vermögens die Entschädigung. Es wird gewährt: Krankheitsbehandlung, Krankengeld (1,50—6,00 M. täglich), Unfallrente, Sterbegeld, Hinterbliebenenrente. Bei Festsetzung der Unfallrente ist das aus persönlicher Tätigkeit fließende Einkommen (im letzten Jahre vor dem Unfall), mindestens von 600 M., höchstens von 2500 M., zugrunde gelegt. Das Sterbegeld beträgt ein Zehntel der Vollrente, mindestens 50, nicht über 150 M. Hinterbliebene Kinder erhalten bis zur Vollendung des 16. (in besonderen Fällen des 18.) Lebensjahres eine Waisenrente, die Witwe eine Rente von einem Viertel des früheren Jahresverdienstes. Auch Angehörige unverheirateter Verstorbener können Unterstützung erhalten. Witwen- und Waisenrente dürfen den Betrag der Vollrente nicht übersteigen. (Die Vollrente tritt bei völliger Erwerbsunfähigkeit ein und beträgt zwei Drittel des entgehenden Jahresverdienstes.) Die Verordnung ist bereits mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getreten. — Redner schloß mit einem Dank an die Regierung, die in dieser humanen Weise für die Wehrleute gesorgt hat. — Kreisbaumeister Hennig-Bernburg bedauerte, daß nur den bei Bränden Verunglückten eine Unterstützung gewährt werden soll und nicht auch denjenigen, die bei anderen Hilfeleistungen zu Schaden kommen. Hier müßten, da die Regierung nicht gewähren kann, die Gemeinden ein-treten, was auf dem Wege der Versicherung leicht geschehen kann.

Anzeigen.

Schläuche

aus Hanf und Flachs, roh und gummiert
 liefert in hervorragender Qualität und vorzüglicher Ausführung
 zu billigsten Preisen

1676 **Meehanische Hanfsehlauchweberei**
Hans Meiswinkel, Essen-Ruhr
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 Lieferant der kaiserl. Marine und der Staatsbahn.

Steiner & Keller, Uniformfabrik

Gegr. 1878. **Köln.** Gegr. 1878. 1678
Spezialabteilung:
 Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.
 Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.
 Seit 30 Jahren vertragsmäßige Lieferanten der Berufs- und
 Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.
 Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.
 Rheinische Vorschrift. Westfälische Vorschrift.

C. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln
 empfiehlt ein solider und sauberer Ausführung
 sämtliche Personalausrüstungen, besonders
 Helme in jeder Ausführung, Gurte und Beil-
 taschen, Beile, Leinen, Karabinerhaken,
 Laternen, Fackeln, Hakenleitern, Schiebe-
 leitern, Dachleitern, Schlauchhaspel und
 Gerätewagen in verschiedenster Ausführung,
 Rauchschutz- und Rettungsgeräte.
 Hakenleitern mit hohlem Haken aus Mannesmann-Stahlrohr
 ungemein leichtes Gewicht.
 Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.
 — Man verlange Preislisten. — 1677

Spezialität:
 Feuerwehr-
 Automobile

Verenigte Feuerwehrgeräte-Fabriken GmbH
 Ulm a. D. 1662

FEUER-

Lösch-Einrichtungen.
 Kompl. Ausstattung
 für Feuerwehren.



AUG. HÖNIG G.m.b.H.
KÖLN-NIPPES
 Feuerlöschgeräte-Armaturen-Fabrik.
 Geschäftsgründung 1832.
 1645

Reserviert für die Firma

Poensgen, Scheibler & Co.
 G. m. b. H., Gemünd (Eifel)

Feuerwehrgerätefabrik
 Leiterbau etc. 1685



Handfeuerlöscher

„Frankenruf“
 (gesetzl. geschützt)

12 Liter Inhalt.
 Füllung ohne Kosten M. 7.50 franko.
 Wiederverkäufern Rabatt.

Hermann Franken
 1639 Gelsenkirchen 2.

Sämtliche Feuerlösch-Artikel

Feuerspritzen

BEDUWE

Mech. Leitern

Jos. Beduwe, Aachen. 1688

Spezialität:
 Alle Artikel
 für Feuerwehren.

Verenigte Feuerwehrgeräte-Fabriken GmbH
 Ulm a. D. 1662

Aus letzter Zeit.

Seit 1904 sind mit **Minimax**
23614
 Brände im Entstehen gelöscht worden.

Im Jahre 1911 wurden mit Minimax	1670
im April 435	} Brände im Entstehen gelöscht.
im Mai 451	
im Juni 532	
zusammen 1418	

Durchschnittlich wurden also täglich
 mehr als 15 Schadenfeuer durch Minimax gelöscht.

Minimax-

Apparate-Bau-Gesellschaft

Köln a. Rhein

Händelstr. 55.